



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Beispaltzeile ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasestein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 207.

Sonntag den 5. September 1897.

XV. Jahrg.

## Die unschuldige Börse.

Sowie man ein Wort gegen die Börse sagt, erhebt sich immer gleich die helle Entrüstung der freisinnigen Presse. Jeder Vorwurf ist eine „Ehrenkränkung des achtbaren Kaufmannstandes“ und beruht auf gemeinen Verdächtigungen, deren nur „Juncker“ und „Agrarier“ fähig sein können. Der Eifer in der Bertheidigung der Börse ist bei der freisinnigen Presse ein so großer, daß unter dem Einfluß ihrer lamentirenden Artikel sogar Leute mit freiem Urtheil sich zuweilen geneigt finden, anzunehmen, daß man der Börse doch wohl Unrecht thue. Man vergißt dabei, wie scharf die Kritik des Treibens an der Börse in der Börsenquettelkommission aus dem Munde der den Börsenkreisen selbst angehörenden Mitglieder war und weiß wohl nichts von dem in Berliner Journalistenkreisen umgehenden sehr bestimmten Gerücht, daß die meisten Berliner Börsenredakteure „geschmiert“ werden, was angeblich in einer Weise gemacht wird, daß die Betreffenden kaum darauf festgenagelt werden können. Eine kleine Beleuchtung der Nothwendigkeit des neuen Börsengesetzes giebt wieder einmal folgende Notiz, welche die Börsenzeitungen selbst bringen, die also nicht etwa aus „agrarischem“ Blättern stammt: „Infolge verfehlter Getreidespekulationen hat der Lederfabrikant Wilhelm Abeles in Pest Selbstmord verübt, nachdem er zuvor seine Geschäftsbücher verbrannt hatte. Insgesamt betragen die Passiven 120000 Gulden, die sich auf etwa 40 Gläubiger vertheilen.“

Zu dieser interessanten Notiz finden wir die nachstehende Bemerkung — nicht etwa in der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“ oder in der antisemitischen „Staatsbürgerzeitung“, sondern in dem liberalen Graudenzer „Geselligen“: „Ob auch dieser — Lederfabrikant nothwendig war, um zwischen dem Getreidevorrath des Weltmarktes sachgemäß zu vermitteln? Und wenn dies verneint werden muß, ist die Preisbildung von den Getreidespekulationsgeschäften dieses — Lederfabrikanten nicht beeinflusst worden? Es will uns doch scheinen, daß das deutsche Börsengesetz auch recht nützliche Wirkungen erzielt, wenn es wenigstens von der Produzentenbörse diejenigen fernhält, die weder als Kaufleute, noch als Produzenten dort etwas zu suchen haben.“

## Des alten Schmied's Vermächtniß.

Original-Erzählung von Carl Zastrow. (Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Er schüttelte dem Kameraden mit trübem Lächeln die Hand, worauf er durch die Thür in die Schmiede trat. Diese hatte nach dem Hofe zu einen Ausgang. Der junge Mann blieb in der Mitte des dunklen Raumes einen Augenblick nachdenkend stehen. Dann lauschte er einen Moment nach der Gegend hin, wo das Wohnzimmer der Familie lag.

„Da drinnen ist's bereits still,“ murmelte er vor sich hin, „ob sie wohl noch im Garten sein mag?“

Er machte einen Schritt nach der Thür zu, blieb wieder stehen und lauschte abermals. Dann aber schritt er wie im raschen Entschlusse dem Hofe entgegen, legte die Hand auf die Thürklinke und trat ins Freie hinaus.

Zwischen den Stallungen und Remisen führte ein schmaler Fußsteig nach der Gartentür. Geräuschlos schritt der junge Mann auf die letztere zu. Sie war nur lose angelehnt und öffnete sich knarrend unter dem leisen Druck seiner Hand. Nun stand er zwischen den nickenden Georginen, Astern und Sonnenblumen, und schwertragende Obstbäume schüttelten die Wipfel im Abendhauch und streuten bunte Blätter und röthlich angehauchte Kernfrüchte zu seinen Füßen.

Aus den zitternden Schatten, welche sich mit dem bläulichen Mondlicht mischten, tauchte eine schlanke Mädchengestalt auf.

Ein neuer Fall zu vielen anderen! Wird man auch weiter noch die brodwucherischen Getreidespekulationen an der Börse leugnen wollen? Die freisinnige Presse natürlich ist so freisinnig, nach wie vor mit biederster Miene die Unschuld der armen Börse in den höchsten Superlativen zu versichern. „Kein Kindlein ist so rein“. Was man über die Börse schlechtes sagt, sind alles heberische Verdächtigungen der Agrarier und Juncker, ertönt es in den freisinnigen Blättern im Chorus weiter von der „Freisinnigen Ztg.“ Eugen Richters an bis zu der Thorner „Ostdeutschen“ herab. Jaja, die Juncker und Agrarier! Alle Tage erschallt in den freisinnigen Blättern der Ruf gegen Agrarier und Juncker. Bei dem in politischen Kniffen und Pfliffen nicht erfahrenen Zeitungsleser soll der Glaube erweckt werden, als wenn es mit einem Male nichts Schlimmeres auf der Welt gebe, als diese. Und wer hat dieses Aufgebot gegen „Juncker und Agrarier“ veranlaßt? Nun, die Erklärung ist leicht: Die Börserianer können das neue Börsengesetz nicht verwinden, dieser Schlag hat sie zu empfindlich getroffen. Daher der maßlose Haß gegen die Urheber, eben die bösen Juncker und Agrarier. Nun sucht man sie als die Todfeinde der Volkswohlthat hinzustellen, als die Leute, die Alles nur für sich wollen. Die freisinnige Presse steht auf der ganzen Linie vollständig im Dienste der Börserianer, welche die wackelige Partei noch auf den Beinen halten, und da die freisinnige Presse ja eine große Schaar von Musikanten bildet, so ist der Lärm groß. Und mit den liberalen Prestrabanten sind in der Beschützung der Börse und Bekämpfung der Juncker und Agrarier die Sozialdemokraten verbündet — ein schöner Bund! Das gemeinsame Band ist die Seelensympathie für die Börse. Die Sympathie ist bei den Sozialdemokraten nicht weniger tief. Woher? Weil dieselben Leute, die auf der Börse die Rolle spielen, auch in der sozialdemokratischen Partei die Führung haben. Nicht nur in Berlin hat die revolutionäre Partei jüdische Leiter, sondern auch in der Provinz, wie z. B. auch in Königsberg, wo der Rechtsanwalt Haase und der Arzt Dr. Gottschalk die Führer sind. Ja, eine stille Waffenbrüderschaft zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten. Das macht's, daß in liberalen und sozialdemokratischen Blättern jeden Tag das Feldgeschrei ausge-

stoßen wird: Juncker und Agrarier und Agrarier und Juncker!

Diese aus Wuth über die gesetzgeberischen Maßnahmen gegen das Börsenspiel entstandene Hege gegen den größten und wichtigsten produzierenden Stand unseres deutschen Volkes leitet zur Agitation für die im nächsten Jahre stattfindenden Reichstags- und Landtagswahlen über. Man begnügt sich nicht mehr mit den heberischen Schlagworten Juncker und Agrarier, sondern geht nach und nach etwas weiter: Die Leute, welche die der Erhaltung des Friedens dienende militärische Rüstung Deutschlands weder zu Lande noch zu Wasser in dem gebotenen Umfange vermehren wollen, welche das Wort „christlich“ nicht vertragen können, z. B. in Verbindung mit „Nächstenliebe“, und welche auf die Hebung des patriotischen Sinnes bei Jung und Alt durch die alljährliche Sedanfeier scheinbar sehen, — diese Leute fangen nun an, noch dreister zu werden und ihre hämischen Glossen auch über das Königthum von Gottes Gnaden und über die patriotischen Veranstaltungen zu machen, welche bei Enthüllungen von Denkmälern Kaiser Wilhelm I. und bei den Empfängen des Kaisers auf seinen Reisen stattfinden. (Siehe „Freisinnige Ztg.“ und „National-Ztg.“) Natürlich, die Befestigung des patriotischen Sinnes in der Bevölkerung ist ja der unterminirenden Thätigkeit dieser Leute ein Stein im Wege. Einer der Edelsten unter den freisinnigen Führern hat nun sein freisinniges Herz ganz entdeckt, er möchte für die Parlamentswahlen im nächsten Jahre offene politische Bundesgenossenschaft zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten proklamieren. Es veröffentlicht nämlich in der „Nation“ (!) der freisinnige Abgeordnete Dr. Th. Barth einen Artikel, in dem er der Hoffnung Ausdruck giebt, daß bei den preussischen Landtagswahlen zahlreiche Nichtsozialdemokraten zu dem Entschlusse kommen möchten: Lieber ein Sozialdemokrat als ein Juncker und Junckergenosse!

Ein Aufgepaßt! sei dem deutschen arbeitenden Volke vor diesen demokratischen Wählern mit gleichnerischer Wiedermannsmaske zugerufen. Wer die Sozialdemokraten als politische Bundesgenossen erwählen will, kann nicht viel mehr werth als diese sein.

von seinen Lippen. „Ich hätte wohl gern noch einige Minuten mit Dir geplaudert.“ „Hier im Garten, Rudolf?“ ... Und so spät? Ich vermeine, das würde sich nicht schicken!“

„Frieda!“ fuhr Rudolf fort, den ganzen Wohlklang seiner sonoren Stimme in das Wort legend, „es ist ja nur so wenig, was ich Dir sagen möchte, so blizwenig! ... So rasch, wie Du von Deinen Blumen zu mir aufstehest, ist's gesagt: Sieh, Frieda! Ich hab' Dich so lieb, so unendlich lieb!“

„Ist's das, was Du mir sagen willst, Rudolf?“

„Nicht wahr? 'S ist kaum der Rede werth!“

„Rudolf!“ nahm das junge Mädchen im vorwurfsvollen Tone das Wort, „wer wird gleich so bitter sein! Ich darf Dir ja nicht so antworten, wie ich gern mücht', Du mußt erst ein tüchtiger Schmied werden, Rudolf, ... mußt einen Thaler zu Silbergeschmuck schlagen und einem aus der Wildniß eingebrachten Koffe die Eisen unter die Hufe nageln, wie's mein Großvater that, mußt —“

„Den Hammer schwingen, mit dem der Großvater den Ambos malträdirte!“ unterbrach sie der junge Mann mit dem finsternen Lächeln eines bösen Geistes, „ein Hufeisen schmieden, so groß, wie —“

„Ja, Rudolf, das mußt Du!“ unterbrach sie und sah ihn in voller Unbefangenheit in's Auge. „Und wenn Du das kannst, — sieh, Rudolf, dann kannst Du zu mir sprechen, daß Du mich lieb hast, und dann darf ich Dir zuhören, Rudolf! Ja ... und

## Der sozialdemokratische Zukunftsstaat.

Endlich weiß man, wie der sozialdemokratische Zukunftsstaat aussehen soll! Jahrzehntelang hat man die Sozialdemokratie angefordert, doch, wenn auch in nuce, anzugeben, wie sie sich ihren Zukunftsstaat träume; man hat die Schmeichelei und den Hohn angewandt, um hinter das Geheimniß zu gelangen, man hat im deutschen Reichstage tagelange debattirt, um einige wenige Fingerzeige darüber zu erhalten; es nützte alles nichts. Die Sozialdemokratie ließ sich das Geheimniß nicht entlocken. Sie pochte darauf, daß der Zukunftsstaat schon zur rechten Zeit fertig sein würde und ließ alles andere im Dunkeln. Der in der Schweiz jüngst zusammengewesene Kongreß für internationalen Arbeiterschutz hat endlich den Schleier vom Geheimniß gelüftet. Der große Volksredner und Zehntausend-Mark-Proletarier Liebknecht hat sich bewogen gefühlt, der staunenden Mittelwelt zu zeigen, wie der sozialdemokratische Zukunftsstaat aussehen wird. Und wie wird er aussehen? Wie die heutige Schweiz. Staune Kulturwelt und bewundere! Das war des Pudels ganzer Kern. O weh, wie wird sich die sozialdemokratische Anhängerschaft enttäuscht fühlen! Soviel wir wissen, müssen auch die Bewohner der Schweiz noch immer tagsüber arbeiten. Die Arbeit aber, so glaubten doch nach den Aeußerungen der Führer die „Genossen“ annehmen zu müssen, sollte, wenn nicht ganz aufhören, so doch auf ein paar Stunden am Tage beschränkt werden. Damit ist es also nach des alten Liebknecht Aeußerung nichts. In der Schweiz giebt es, soviel wir wissen, auch Unglück und Elend. Wie ist uns denn? Sollten die nicht im sozialdemokratischen Zukunftsstaate völlig beseitigt sein? Sollte da nicht eitel Glück und Freude herrschen? Also auch damit ist es nichts. In der Schweiz giebt es, soviel wir wissen, ebenso Verbrecher wie in anderen Ländern. Wenn wir uns aber recht erinnern, so haben die Herren Liebknecht und Genossen doch bisher stets gelehrt, daß ein Verbrecher im sozialdemokratischen Zukunftsstaate unmöglich sei, weil die wirtschaftliche Ordnung so eingerichtet werden würde, daß niemand auf ein solches zu sinnen

dann ... dann wird sich das weitere schon finden, Rudolf! ... Aber erst werden, was der Vater will!“

„Ich will's ja, liebste, theuerste Frieda! Ich will ein Meister werden in meinem Fach. Das Eisen soll auf dem Ambos glühen, und die Funken der Boesie sollen im Herzen schlafen, wie's Dein Vater will. Frieda! Ich zerstör' eine Welt voller Schönheit und Größe, um die kleine, einfache Welt der Häuslichkeit zu gewinnen!“

„Das klingt so großartig, Rudolf, und so fremd, daß ich's nicht versteh'. Wenn es Dir so schwer fällt, zu thun, was der Vater verlangt, Rudolf, so solltest Du's lieber lassen; denn was man aus Zwang thut, das gelingt einem nimmer, lieber Freund!“

„Und das sagst Du so leicht hin,“ klagte der junge Mann, „wie anders würdest Du sprechen, wenn Du mich lieb hättest, Frieda! Sieh', Goldkind! Dir zu Lieb könnt' ich alles thun, auch das schwerste, und die mühseligsten Weg' könnt' ich wandeln, und den Pfad, den ich jetzt eingeschlagen hab', den geh' ich Dir zu Lieb', Frieda. Nur das ein'ge mücht' ich wissen, ob Deine Wünsch' mich begleiten und ob ich wohl einen kleinen, ganz kleinen Raum in Deinem Herzen einnehm'?“

„Rudolf!“ rief sie, ihn voll ansehend, „ich wünsch' von Herzen, daß Du derjenige sein mög'st, der dem Vater g'nug thut.“

„Und wenn's mir nicht glücken sollt', Frieda? Wenn ich das Ziel nicht erreich'? Wenn ein anderer kommt, der stärker ist, als ich — wie dann, Frieda?“

„Ja, Rudolf, dann wird dieser andere





### Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die königliche Oberförsterei Kirschgrund sind in dem Winterhalbjahr 1897/98 folgende Holzverkaufs-Termine anberaumt, welche vormittags 10 Uhr beginnen.

Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Belastung	Es kommt zum Verkauf
1.	22. Oktober 1897	im Bentling'schen Gasthause	Stämmliche	Kiefer-Baum und Brennholz
2.	10. Dezember 1897			
3.	21. Januar 1898	in Gr. Neudorf	Stämmliche	Kiefer-Baum und Brennholz
4.	18. Februar 1898			
5.	18. März 1898	im Stengel'schen Gasthause	Stämmliche	Kiefer-Baum und Brennholz
6.	19. November 1897			
7.	7. Januar 1898	in Tarkowo Hld.	Stämmliche	Kiefer-Baum und Brennholz
8.	4. Februar 1898			
9.	4. März 1898			

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. Zahlung kann an den im Termin anwesenden Reudanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht.

6000 u. 8000 Mk. sind zur 1. Stelle sofort zu verg. T. Schröter, Thorn, Windstr. 3. Kräftiger Mittagstisch zu haben Breitestraße Nr. 35, III.

### Schützenhaus-Theater in Thorn.

Montag den 13. September 1897.

Einmaliges Gastspiel des auf einer Tournee befindlichen, aus 25 Personen bestehenden, schlesischen Novitäten-Ensembles der Direktion: S. Redlich. Mit durchweg neuen u. für dieses Stück angefertigten Dekorationen u. Kostümen. Hervorragende Novität! Hervorragende Novität!

### Die versunkene Glocke.

Neuestes Märchen-Drama in 5 Aufzügen von Gerhard Hauptmann.

Im Vorverkauf in der Konditorei des Herrn Nowak, Altstadt. Markt: Sperrfrist 1,50 Mk., erster Platz 1,00 Mk., Stehplatz 50 Pf. An der Kasse: Sperrfrist 1,75 Mk., erster Platz 1,25 Mk., Stehplatz 60 Pf., Schüler und Militär 40 Pf., Gallerie 30 Pf. — Bestellungen auf nummerierte Plätze werden schon von heute ab im Vorverkauf entgegengenommen. Hochachtungsvoll S. Redlich.

Vorleser Sonntag: Extrazug nach Dittloschin. Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 55 Min. Abfahrt von Dittloschin 8 Uhr 30 Min. R. de Comin.

Zum Pilsner. Heute, Sonnabend: Riesen-Fluß-Krebse. Rebhühner mit Sauerkohl 1,00.

### Zum Besten der Ueberschwemmten!

Sonntag den 5. September cr. von nachmittags 3 Uhr ab

### im Garten zu Schlüsselwühle: Grosses Vokal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Liedertafel, des gemischten Chors und der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 15, von Herrn Kapellmeister Kreile selbst dirigiert. Großartige Tombola, Glücksrad, Glückstopf, Preisregeln.

Reichhaltiges Buffet in Speisen und Getränken, hergerichtet und bedient von Damen des Vaterländischen Frauenvereins. Wachfigurenkabinet, Spezialitäten-Theater u. a. m. Eintrittsgeld 30 Pfennig, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Schulpflichtige Kinder in Begleitung Erwachsener frei. Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand des Lehrervereins Podgorz u. Umgegend. Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Streng feste, sehr billige Preise!

Nach Vergrößerung meiner Geschäftsräume habe ich

### wollene und seidene Kleider-Stoffe

neu aufgenommen und empfehle als besonders preiswerth:

- Doppelt breite rein wollene Jacquards in verschiedenen Farben Mtr. 65 Pfg.
- Doppelt breite rein wollene Cheviots in schwarz und farbig " 80 "
- Doppelt breite rein wollene Diagonals schwarz und farbig " 90 "
- Doppelt breite Noppes in verschiedenen Farben " 80 "
- Doppelt breite Schotten in entzückenden Farbenstellungen " 90 "
- Doppelt breite schwere Lamas in reizenden Dessins " 1,05 Mk.
- Schwarze neueste Kleiderstoffe à Mtr. 80, 90, 1,00, 1,20 bis 3,50 Mk.
- Allerneueste farbige Kleiderstoffe in Schotten, Matlasse, Caros, Ramage, Fagonné, Crêpe, Cheviot und Jacquard in großer Anzahl von 65 Pfg. bis 3,90 Mk. per Mtr.
- Schwarz rein seiden Merveilloux à Mtr. 1,40, 1,75, 2,00, 2,25 bis 4,50 Mk.

- Schwarz rein seiden Drap de chin à Mtr. 2,50, 2,75, 3,00 bis 4,75 Mk.
- Schwarz rein seiden Armazin und Tricotin à 1,80 und 2 Mk. per Meter.
- Schwarz rein seiden Dammassés, vorzügliche Qualitäten 1,75, 2, 2,50—4,30 Mk.
- Farbige rein seiden Merveilloux à Mtr. 1,75, 2,00, 2,25—4 Mk.
- Farbige rein seiden Dammassés u. Bengalines sehr preiswerth.
- Weisse Seidenstoffe in den verschiedensten Qualitäten.
- Schwarze und farbige Seidensammete und Peluche Mtr. von 1,45 Mk. bis zu den besten Qualitäten.
- Schottische Seidenstoffe zu Blousen und Besägen in großer Auswahl.
- Reinseidene helle Ballstoffe in den verschiedensten Farben à Meter 1,10 Mark.

### Besonderer Gelegenheitskauf: Rein wollene ganz breite Kleiderflanelle,

zu Morgenkleidern und Kinderkleidern geeignet, à Mtr. 70 Pfg.

Fertige Damen-, Herren- und Kinderwäsche, wie sämtliche Feinewaren in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

## Breitestraße 14. S. David, Breitestraße 14.

Spezial-Abtheilung für Gardinen und Teppiche.

Streng feste, sehr billige Preise!

Streng feste, sehr billige Preise!

Streng feste, sehr billige Preise!

### Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September d. Js. resp. für die Monate Juli/September d. Js. wird in der Höheren u. Bürger-Töchterschule am Dienstag den 7. September von morgens 8 1/2 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 8. September von morgens 8 1/2 Uhr ab erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Mittwoch den 8. September d. Js. mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kammerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelber werden ehestmöglich beigetrieben werden. Thorn den 4. September 1897. Der Magistat.

### Deffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 7. September nachmittags 2 Uhr werde ich in Thorn III, Schulstr. 22, 1 englische Drehröhle, 1 lang. Spiegel mit Eschenholzrahmen, 1 Schreibschreibtisch, 1 Bücherbind mit Bücher, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Spiegel-schreibtisch von Eschenholz, 1 Sopha, 1 Sopha-tisch, 1 birkenes Kleider-schrank, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 Unterbett mit Kissen und Decke und Waschtisch meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigern. Nitz, Gerichtsvollzieher.

### Jagd

in Rogowo im Schulgenante meistbietend auf 3 Jahre verpachtet werden. Der Gemeindevorstand.

Am Laden Gerachstr. 16 findet jeden Dienstag u. Freitag von 9 Uhr eine freiwillige Auktion in Kurz- und Weißwaren sowie Kravatten und anderen Sachen statt.

### Ung. Weintrauben

50 Pfg. empfiehlt Carl Sakris, Schuhmacherstr. 26.

## Kaufhaus M. S. Leiser.

Spezial-Abtheilung für Herren- und Knaben-Garderobe

zu reell billigsten, jedoch streng festen Preisen.

Den Eingang der modernsten Herbst- und Winterstoffe

für Anzüge und Paletots erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.



Jede Bestellung nach Maß

wird unter Garantie für tadellofen Sitz in kürzester Zeit zu denkbar billigsten Preisen bestens ausgeführt.

## Kaufhaus M. S. Leiser.

Diesjährigen reinen Schleuderhonig hat noch abzugeben E. Harbarth, Gasthofbesitzer, Steinau b. Tauer.

15000 Mark

zur 1. Stelle gesucht. Offerten unter A. Z. an die Exped. d. Zeitung. Wohnung von 3 Zimmern, Breitestraße 40, 2 Treppen, vermietet F. Menzel.

Reitpferd, gängig, gesund, mögl. geritten, 5-8 Jahre alt, 5-8 Hohl hoch, gesucht. Gest. Off. u. C. 3 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Reitpferd. Truppenfähiges Reitpferd zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Zeitung. 1 möbl. Zimmer an eine Dame zu vermieten. Tuchmacherstr. 12, III.

Ein gut möblirtes Zimmer vom 1. Oktober ab zu vermieten Güterstraße 15, II.

2 elegant möblirte Zimmer, Kabinet und Büschelgeschloß, 1. Etage nach vorne, zu verm. Culmerstraße 13. Zu erfragen Culmerstraße 11, II.

Herrschäftliche Wohnung, 1. Etage, 7 Zimmer, Badeeinrichtung, Balkon, zu verm. Brückenstraße 32.

1 Gefellen u. 2 Lehrlinge verlangt A. Wittmann, Schlosserstr., Mauerstraße 70.

2 möbl. Zimm. mit Ven. à 50 Mk. pr. Monat zu verm. Fischerstr. 7.

Neubau Gerstenstr. habe noch zu vermieten: 1. Etage, 1 Wohnung, 4 Zimmer mit Balkon, Badstube und allem Nebengelag; 1 Wohnung, 3 Zimmer 2c. und 4. Etage, 2 Zimmer, Kabinet 2c. August Glogau, Wilhelmsplatz.

### Krieger-Berein.

Am Sonntag den 5. September cr. feiert der hiesige Krieger-Berein im Ziegelei-Waldchen sein

### Stiftungs-Sedan-Fest,

welches sich, wie in den früheren Jahren, zu einem Volksfest gestalten soll. Der Schützenzug tritt zur Abholung der Vereinsfahne um 2 Uhr nachmittags am Gasthause zum „Deutschen Kaiser“, Grabenstraße 10, an, alle übrigen Kameraden um dieselbe Zeit auf der Culmer Esplanade.

### Militär-Concert, Volksbelustigungen aller Art.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen werden angelegt. Zur Deckung der Kosten werden an den Eingängen freiwillige Beiträge eingesammelt werden. Zur zahlreichen Beteiligung ladet ein der Vorstand.

Sonntag, 5. September, 12 Uhr mittags: Ausfahrt nach Inowrazlaw. Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.

Der ganzen Auflage liegt ein Prospekt des Technicum Mittweida bei, worauf besonders hingewiesen wird.

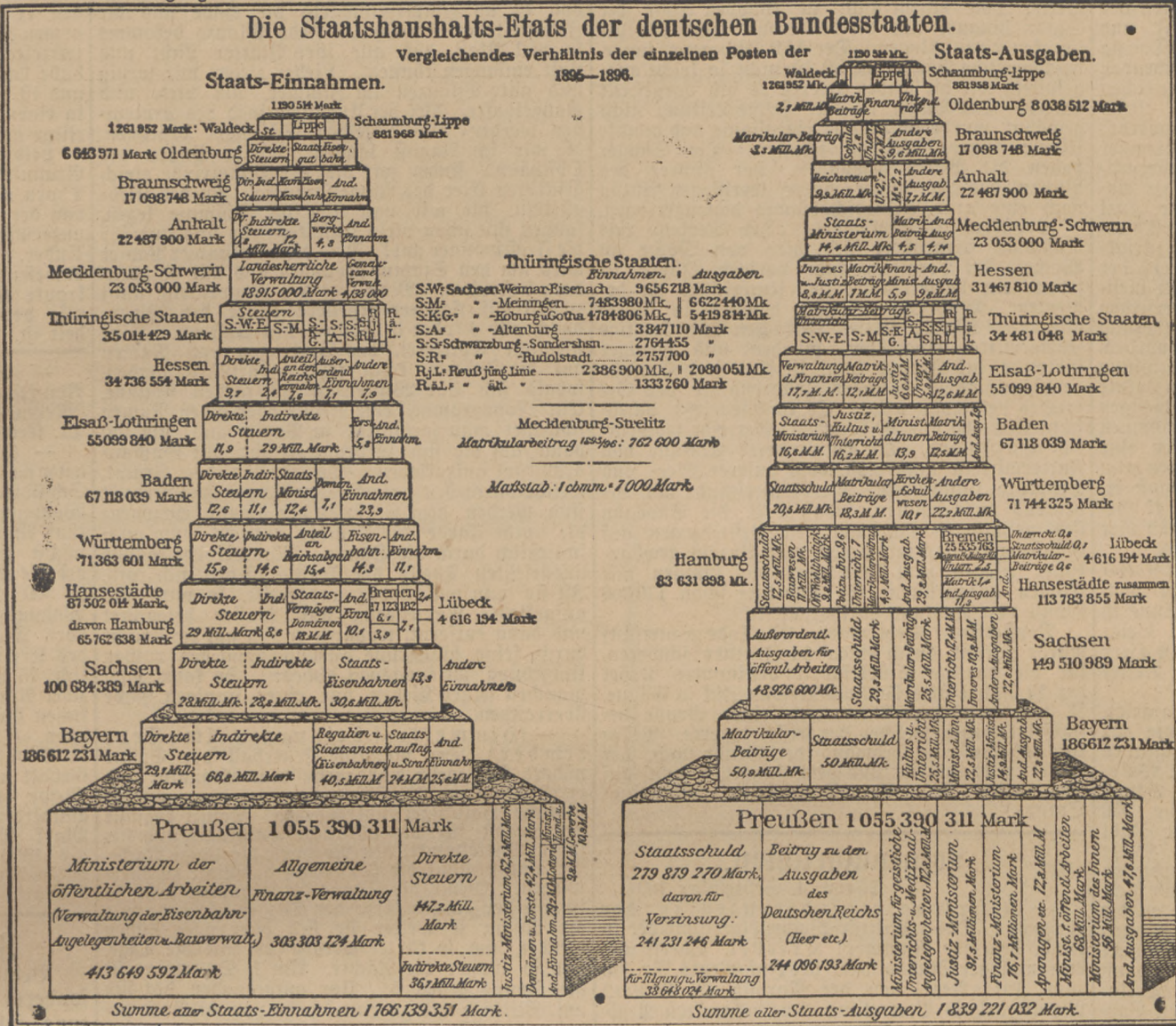
Dazu Beilage und illustriertes Unterhaltungsblatt.

Der Staatshaushaltsetat der deutschen Bundesstaaten.

Nachdem wir jüngst in zwei Artikeln und zugehörigen Diagrammen das „Soll“ und das „Haben“ unseres großen, gemeinsamen Vaterlandes des näheren betrachtet haben, dürfte auch ein Blick auf das Debet und Kredit der Einzelstaaten wohl am Platze sein, wie sich uns folgendes auf der beistehenden Tafel in zwei mächtigen Pyramiden darstellt.

Die größte Staatshaushaltsliste im Reiche hat natürlich der größte deutsche Bundesstaat Preußen, der (es ist hier immer das Etatsjahr 1895—1896 der Berechnung unterlegt) in Einnahme und Ausgabe trotz dem besten Seitwärtsbalanzirt, und zwar mit einer Milliarde und über 55 Millionen Mark, ein Stückchen, das, in einzelnen Markstücken angebracht und in solchen säuberlich aneinander gelegt, eine Strecke von ca. 26 000 Kmtr. ergäbe, etwa 1/8 des Äquators, oder der Schwere nach ein Gewicht von über 5000 Tonnen. Welche Summe von Arbeitskraft gehört dazu, diese Summe einzunehmen oder auch wieder, sie auszugeben? Nun, der Staat wird mit dieser Aufgabe fertig. Wie kleinwüzig nimmt sich übrigens gegen die preussische Einnahmekiste das die Pyramide krönende Einnahme- oder Ausgabebudgetallchen

Prof. Hickmann's geogr. statist. Taschen-Atlas des Deutschen Reichs.



Kartogr. Anst. v. G. Freytag & Berndt, Wien.

der Einnahmen bedeuten. Auch in einigen thüringischen Staaten, die auf unserem Diagramm zusammengefasst wurden, überwiegen die Steuereinnahmen die sonstigen Staatseinnahmen sehr wesentlich. Wie in Preußen, so decken auch in Bayern, Sachsen, Baden die Eisenbahnen wesentliche Einnahmeposten und erweisen sich überall als ein gutes Geschäft.

Sehen wir uns nun die „pyramidalen“ Staatsausgaben der deutschen Einzelstaaten an, so finden wir überall als ansehnliche Piéce de resistance die Matrikularbeiträge verzeichnet, mit denen die Bundesgenossen dem Reich alljährlich ausnahmslos gründlich unter die Arme greifen müssen. Preußen büßt die Freude, im Bundesrathe von 58 Stimmen deren 17 zu haben und 236 Abgeordnete in den Reichstag zu entsenden, mit jährlich einer Viertelmilliarde Mark, Bayern bringt etwa den fünften Theil dieser Summe mit 51 Millionen auf, Sachsen hiervon wiederum die Hälfte mit 25 1/2 Millionen; so geht es weiter, und der kleinste Kleinstaat kann mit Stolz behaupten, daß er im Verhältniß an Geldbeitrager dasselbe leistet wie die größte deutsche Großmacht, die an „Apanagen“ mit fast 73 Millionen Mark im Budget steht. Bestimmte Leute mögen sich zum Schluß noch die Köpfe über den beschlichen Umstand zerbrechen, wie es kommt, daß die Staatsausgaben der Einzelstaaten 1895/96 betrugen, während sie doch nur 1 766 139 351 Mark vereinnahmten. Das Minus von über 70 Millionen wird wohl „neue Schulden“ heißen. Vom Kapitel der deutschen Gesamt- und Einzelschulden das nächste Mal.

Eisenbahnunfälle.

Von W. Verdrow (Berlin).

Mit der Hochsaison des Reisens haben sich auch in diesem Jahre ihre unheimlichen Begleiterscheinungen, die Zugentgleisungen, die Zusammenstöße, die Schienenbrüche, kurz die ganze Armerie der Zufälligkeiten, die geeignet sind, ängstlichen Gemüthern das Reisen zu verbittern, wieder eingestellt. Ja, sie scheinen sich zu vermehren, keine Woche ist in der letzten Zeit vergangen, ohne daß eine oder mehrere Eisenbahnkatastrophen von sich reden machten, und die Frage ist ganz natürlich, ob denn alle Maßregeln, dieser Gefahr zu begegnen, schon erschöpft sind und der Vorsicht gar nichts mehr zu thun übrig bleibe. In der unerbittlichen Thatsache, daß die Zugkatastrophen in der Hauptreisezeit den Höhepunkt ihrer Häufigkeit erreichen, liegt schon ein Fingerzeig zur Verantwortung dieser Frage. Fast alle Eisenbahnzusammenstöße werden durch falsche Weichenstellung, fehlerhafte Signalführung, unvorsichtiges Rangiren, Nichtbeachtung gegebener Signale oder irgend eine andere Fabrilässigkeit des Zug- oder Stationspersonals herbeigeführt, und selbst ein Theil der Entgleisungen, soweit sie nicht auf freier Strecke stattfinden, ist ähnlich Ursachen zuzuschreiben. Die schon unter gewöhnlichen Umständen durch ihre lange tägliche Dienstzeit und die nervös machende Verantwortlichkeit ihres Berufes sehr stark mitgenommenen Beamten und Unterbeamten sind offenbar in der Hauptreisezeit zum Theil den verstärkten Ansprüchen der rascheren Zugfolge, der vielen Extrazüge, des vermehrten Menschenandranges nicht mehr gewachsen. Die großstädtischen Bahnhöfe mit ihrem stets enormen Verkehr und ihrer jahraus, jahrein starken Zugfolge vermögen eher ein Personal zu erziehen, das diesen hohen Anforderungen an Geistesgegenwart und Nerven gewachsen ist; die kleineren Zwischenstationen, mit ihrem meist geringeren Verkehr und einem weit unvollkommeneren Signalapparat, aber nicht. Darin liegt kein Vorwurf für die durchweg tüchtige Beamtenklasse unserer Eisenbahnen, aber ein um so schwererer für eine Verwaltung, die das Prinzip der Beamten- und Gehaltsersparnisse bis zum verhängnisvollsten Extrem durchzuführen gesonnen scheint.

der drei dort brüderlich vereinigten Monarchien: Waldeck, Lippe und Schaumburg-Lippe aus. Nicht uninteressant ist zu beobachten, wie verschieden sich in den deutschen Staaten die Einnahmen aus den direkten und indirekten Steuern gestalten. In Preußen machen diese

Die Zugentgleisung, der bei weitem häufigste, wenn auch meist harmlosere Anlaß von Eisenbahnunfällen, fällt seltener der Unachtsamkeit von Beamten, als anderen Ursachen zur Last. Soweit die gewaltsame oder durch den Betrieb allmählich herbeigeführte Zerstörung der Geleise Entgleisungen nach sich zieht, würde ein neuerer Fortschritt des Eisenbahnbaues wahrscheinlich geeignet sein, ihre Zahl bedeutend einzuschränken. Sowohl die gewaltsamen Eingriffe in den Geleiseförper zum Zwecke der Herbeiführung von Eisenbahnunfällen, wie eine solche bei Celle vorzuliegen scheint, als die Lockerung durch den Betrieb, erfolgen meist an der Stelle des sogenannten „Schienenkopfes“, d. h. da, wo zwei Schienenköpfe durch Laschen und Schrauben verbunden, aneinander stoßen. Die leicht lösbare Schraubenverbindung, die allerdings bisher für notwendig gehalten wurde, um der Ausdehnung der Schienen durch Temperatur-einflüsse Spielraum zu gewähren, fordert bei Eisenbahnverbrechen zur Lockerung geradezu heraus und ist auch im allgemeinen die verwundbarste Stelle des Oberbaues. Seit sich nun neuerdings gezeigt hat, daß genietete und selbst verschweißte Schienenstöße der ausdehnenden Wirkung der Wärme ganz gut widerstehen, sind bereits in Amerika, England und Frankreich hunderttausende von Schienenstößen auf diese Art verbunden. Damit ist gleichzeitig für die Sicherheit des Betriebes und die Bequemlichkeit der Fahrt viel gewonnen, denn der feste Schienenstoß vermindert nicht allein die Gefahr des Entgleisens, sondern er gewährleistet auch eine viel ruhigere, sanftere Bewegung der Züge und trägt damit wiederum zur Erhaltung der Schienen und zur Vermeidung von Schienenbrüchen bei. Lektäre Wirkung wird übrigens auch durch eine, auf mehreren Strecken Deutschlands schon eingeführte, schwerere Laschenverbindung, die sogenannte Stoßfangmaschine, erreicht, sodaß auch diese Neuerung geeignet scheint, die Sicherheit gegen Entgleisen zu erhöhen.

Ist eine Katastrophe, sei es eine Entgleisung oder Zugbegegnung, unvermeidlich, so beruht die Verhütung weiteren Unheils wesentlich auf den Bremsen, die der Zug führt. Daß die neuen Luftdruckbremsen, mit denen wenigstens alle schnellfahrenden Züge

ausgerüstet sind, trotz ihrer sorgfältigen Herstellung und Ueberwachung gelegentlich einmal versagen können, haben mehrere schwere Katastrophen bewiesen, aber trotzdem mag man in einem D-Zuge von 80 Kilometer Geschwindigkeit und kolossalem Gewicht, der mit Westinghouse-Bremsen ausgerüstet ist, sicherer fahren, als in einem Bummelzuge ohne diese. Eine Erwägung legen jedoch alle neueren, schweren Eisenbahnkatastrophen dringend ans Herz. Der augenblicklich noch immer weiter beschrittene Weg der Vervollkommnung der Betriebsmittel, der zum Bau der heutigen kolossalen Schnellzugsmaschinen und der riesigen Wagen von 20 Tons Gewicht oder mehr geführt hat, ist doch vielleicht nicht der richtige. Es ist an der Zeit, noch mehr als bisher der Theilung des Verkehrs in leichtere und kürzere Züge nachzudenken, die mit derselben oder größerer Geschwindigkeit wie bisher fahren, dem raschen Bremsen aber nur den dritten bis vierten Theil des Widerstandes entgegensetzen, wie die heutigen Schnellzüge mit ihrer enormen todtten Last. Die Elektrizität ist technisch, darüber ist man sich allseits klar, vollkommen im Stande, diese Aufgabe zu lösen; die Lokomotiven der im Bau stehenden Jungfernbahn, die stärksten bisher für Bergbahnzwecke gebauten Maschinen, wiegen bei 300 Pferdestärken nur 11 bis 12 Tonnen, d. h. den sechsten Theil einer Schnellzugs-Lokomotive heutiger Bauart, und auch weit stärkere Kräfte würden sich für den Betrieb in der Ebene, wenn es zur Bewegung kurzer Züge überhaupt nöthig wäre, in sehr leichten Maschinen konzentriren lassen.

Eine andere Frage ist vorläufig noch die nach der wirtschaftlichen Seite des Schnellzugsbetriebes mit kleinen, elektrischen Lokomotiven. Wenn jedoch bei noch weiter zunehmender Verkehrsfrequenz die Zahl der Unglücksfälle sich besorgniserregend mehren sollte, so würde schließlich die Sicherheitsfrage auch derjenigen nach dem ökonomischen Nutzen vorangehen müssen. Der elektrische Betrieb auf kurzen und leichten Zügen verdient aber dann um so mehr Berücksichtigung, als er in der elektrodynamischen Kraft der Lokomotiven, die ebenso gut der Hemmung wie dem Antrieb dienlich gemacht werden kann, über ein gewaltiges Bremsmittel verfügt, dessen die Dampflokomotive ganz und gar entbehrt.

Mannigfaltiges.

(Eine neue Art der Krebsbehandlung) mittelst Arsenik findet gegenwärtig in Prag Anwendung. Sie besteht in der Bestreichung der erkrankten Partien mit einer starken Arseniklösung. Die damit erzielten Erfolge sind nach den bisherigen Berichten geradezu überrassend. Es wurde u. a. eine 48jährige Frau innerhalb drei Monaten geheilt. Ein anderer Fall betrifft einen 73jährigen Mann, welcher wegen einer Krebswucherung auf der Nase operirt wurde. Kurz nach seiner Entlassung aus dem Hospital trat eine neue Wucherung auf, welche eine neuerliche Operation notwendig machte. Da der Patient sich weigerte, dieselbe vornehmen zu lassen, wurden verschiedene arsenikhaltige Pasten angewendet, jedoch ohne jeden Erfolg. Nach einer zweimonatlichen Behandlung mit der einprozentigen Arseniklösung war die im Durchmesser 3 Zentimeter große Neubildung vollständig geheilt. Die Bestätigung dieser Mittheilung über die Wirkung der starken Arseniklösungen auf Krebsgeschwülste wäre von um so größerer Bedeutung, als die Behandlung des Krebses bisher fast ausschließlich auf chirurgische Eingriffe beschränkt war.

(Ein Todesprung) Auf dem Bahnhofe zu Altmorschen bei Basel sprangen zwei zwölfjährige Jungen, Zwillinge, die von der Ferienreise kamen, vom Waggon ab, bevor der Zug völlig hielt, und wurden von einem auf dem Nebengeleise herankommenden Güterzuge überfahren und getödtet.

(Was man aus der Sommerreise nach Hause bringt), verrät ein Eingeweihter im „Wiener Fremdenblatt“ mit folgenden Verjen: Pausbacken, wunde Füße, Von Bekannten schöne Grüße, Mit Ozon gefüllte Lungen, Schuppen und Erinnerungen, Hüneraugen, Hochgenüsse, In den Kleidern manche Krise, Klagen über hohe Preise, Abenteuer von der Reise, Mückenstiche, groß mit Pocken, Argerriffne Schuh und Socken, Sädelchen zum Angedenken, Schmerzen in den Beugelenken, Ein zeretztes Parapluie Und ein ausgeflaggtes Arie, Schmutzige Wäsche, neue Wize, Eine lange Reifestkize, Selt'nes Kraut, verdorb'nen Magen, Abgetragne Gummitragen, Arbeitslust und Sommerproffen, Souvenirs von Kurgenossen, Braune Haut wie bei Mulatten, Ausgedehnte Hängematten, Wohlgeschmack von fremden Bieren, Neuen Stoff zum Remoniren, Abgenutzte Reifestaschen, Schmutz und Staub, kaum abzuwaschen, Sehnsucht nach dem Kanapee Und — ein leeres Port'nonnaie,





Zahnarzt Loewenson.

Breitestraße 26  
(Eingang Schillerstr., Schlesinger.)

**Blutarme**

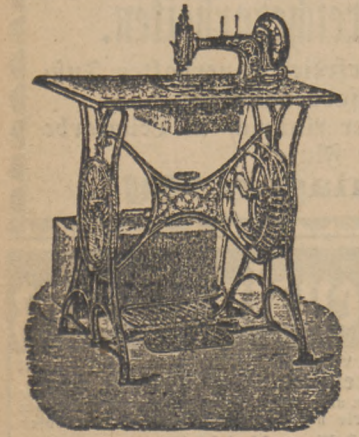
Schwächliche Personen gebrauchen zur Kräftigung mit Borliebe das seit 30 Jahren berühmte Dr. Derrnehl'sche Eisenpulver; es reguliert das Blut, schafft Appetit und gesundes Aussehen. Kein Geheimmittel. — Analyse jeder Schachtel beigegeben. Schachtel 1,50 Mark, übliche 3 Sch. 4,25 Mark. Nur echt in weißer Packung mit Siegel und Schutzmarke. Hauptniederlage: Königliche priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77. Tausende Dank-schreiben.

**Kaufe alle Sorten Getreide**

n. zahle die höchsten Marktpreise.  
**H. Safian, Thorn.**

**Nähmaschinen!**

30 % billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hochartige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur **50 Mark.** Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen. Teilzahlungen monatlich von 6 Mk. an. Reparaturen schnell, sauber u. billig.  
**S. Landsberger,**  
Seilgegeißstraße 12.

**Locken, eine Zierde**

Jeder Dame, erhält man in kurzer Zeit ohne Brennen, mit dem Locken-erzeuger von Herrn. Musche, Magdeburg. Macht ebenso hängendes Kinderhaar schnell lockig u. wellig. Flasche 60 Pfg.

**Enthaarungs - Pulver**

von Herrn. Musche, Magdeburg, zur sofort. Entfernung lästiger Haare.  
**Anders & Co.,** Breitestr. 46 u. Markt, P. Weber, Culmerstr.

**Zu haben**

in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- u. Seifen-Handlungen.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**



Ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“. Niederlagen bei: Dammann & Kordes, C. A. Guksch, M. Kaliski, Anton Koczwar, Eduard Kohnert, Adolf Leetz, Adolf Mayer, R. Rätz, Paul Weber, A. Wollenberg, Wendisch & Co. Nachf., S. Simon, Anders & Co. — engros & en detail. Ein gut erhaltenes

**Pianino**

zu kaufen gesucht. Off. unter R. L. an die Expedition dieser Zeitung.

Mein bedeutend vergrößertes Lager in  
**Uhren aller Art,**  
Gold- und Silber-Waaren,  
Rathenover Brillen und Pincenez etc.  
befindet sich vom 1. September  
**Elisabethstr. 13**  
gegenüber Gustav Weese.  
**Louis Grunwald, Uhrmacher.**  
Werkstatt für Reparaturen.

Chemisch präparierte  
wasserdichte Stakenpläne,  
Erntepläne,  
Getreidesäcke  
empfiehlt die Tuchhandlung  
**Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.**

**ORIGINAL SINGER**  
Nähmaschinen  
für Hausgebrauch, Kunststickerei und industrielle Zwecke jeder Art.  
Ueber 13 Millionen  
fabricirt und verkauft!  
**Singer Co. Act. Ges.**  
(vormals G. Weidinger)  
**Thorn, Bäckerstrasse 35.**

27 Seglerstrasse 27  
**Toile d'Alsace,**  
vorzüglicher Elsasser Wäschestoff zu Bett- u. Leibwäsche  
Meter 34 und 37 1/2 Pfg.  
**M. Berlowitz.**

Die neuesten  
**Tapeten**  
in größter Auswahl  
billigst bei  
**J. Sellner.**

Billige Zeitschriften.  
Komplette Jahrgänge  
Gartenlaube, Daheim,  
Romanbibliothek, Roman-  
zeitung, Fürs Haus,  
Gegenwart, Grenzboten,  
Ueber Land und Meer,  
Fliegende Blätter, Lustige  
Blätter, Illustrierte  
Zeitung  
pro Band 3 Mark  
bei  
**Justus Wallis,**  
Buchhandlung.

Größte Leistungsfähigkeit.  
  
Neueste Façons. Bestes Material.  
**Die Uniform-Mühlen-Fabrik**  
von  
**C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,**  
Edele Mauerstraße,  
empfiehlt sämtliche Arten von  
Uniform-Mühlen in sauberer Aus-  
führung und zu billigen Preisen.  
Größtes Lager in Militär-  
und Beamten-Effekten.  
1 Nähmaschine und 3 Fenster-  
vorhänge billig zu  
verkaufen  
Tuchmacherstr. 7, 1.

Handschuh-  
Fabrik.  
HANDSCHUH-WÄSCHEREI  
UND  
FÄRBEREI  
Größte Auswahl aller Arten  
**F. MENZEL, Handschuhe**  
Thorn, Breitestrasse 40.  
Hosenträger  
Cravatten

**Das Geheimniss der Russen,**  
wohlschmeckenden Thee zu bereiten, besteht darin, daß sie zur Herstellung des Getränkes  
1. nicht Thee von einer Sorte verwenden, sondern verschiedene harmonisierende Arten mischen,  
2. das Wasser zur Bereitung des Thees auf dem Samowar (Selbstkocher) kochen, wodurch alle mineralischen und organischen Beimischungen des Wassers sich als Kesselstein an den Wänden des Samowars festsetzen, das Wasser also vollständig gereinigt wird.  
Von echt russ. Mischungen, wozu die besten chinesischen Thee-sorten verwendet werden, sind zum Preise von 3—6 Mark per russ. Pfd., Blätter- und Blüthen-tee zu Mk. 7 1/2—12 per Pfd. stets auf Lager.

**Samowars**  
von Messing oder Tombak in verschiedenen Formen und Größen von 1 1/2—25 Liter Inhalt, verkaufe von 16—100 Mark per Stück nach illustriertem Preisverzeichnis.  
Große Auswahl von  
**Japan- und China-Waaren.**  
**Russische Thee-Handlung**  
**B. Hozakowski,**  
28 Brückenstr. THORN Brückenstr. 28  
vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.  
Ein möbl. Parterrezimmer von sogl. 2 möbl. Zimmer u. Stab. m. Pension zu vermieten. **Jakobsstr. 16.** Culmerstr. 15, II.

Den geehrten Bewohnern von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich  
**Wilhelmsstadt, Friedrichstrasse Nr. 6,**  
im neuerbauten Hause des Kleinwermeisters Herrn Schultz, eine  
**Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Weinhandlung,**  
sowie  
Destillation, verbunden mit Wein- und Bierstuben  
eröffnet habe.  
Unter Zusicherung streng reeller Bedienung bitte ich um freundlichen Zuspruch und zeichne  
Hochachtungsvoll  
**Franz Wiese.**

**Vollständiger Ausverkauf**  
meines Lagers in  
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und  
Ledertwaaren,  
ebenso  
Fächern und Lampen  
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.  
**J. Kozlowski, Breitestraße 35.**

**Wanderer- Fahrräder**  
vorm. **Winkhofer & Jaenicke,** Chemnitz-Schönan.  
**Falke-Fahrräder Falke & Co., M.-Gladbach.**  
Allein-Vertreter für Thorn und Umgegend:  
**Walter Brust, Katharinenstr. 35.**

Schmiedeeiserne  
Grabgitter, Grabkreuze,  
Grabtafeln  
liefert billigst  
Schlossermeister **G. Doehn,**  
Araberstraße 4.

**2 herrschaftliche Wohnungen,**  
1. Etage (v. 1. Oktober) Preis 770 Mk. u.  
2. Etage (von sofort) Preis 700 Mk.,  
beide bestehend aus 5 Zimmern, Balkon,  
Entree (mit Eingang zu 2 Zimmern,  
daher auch mit zum Bureau sehr ge-  
eignet) und allem Zubehör, sind zu  
verm. **W. Zielke,** Coppersmühlstr. 22.  
**Balkonwohnung, 4 Zim., Küche**  
u. Speisekammer  
zu verm. **Lenke, Moder, Rayonstr. 8.**  
**Herrschaftliche Wohnung,**  
renov., 4 Zimmer, Veranda, Garten  
und all. Zubeh., v. sof. od. 1. Oktbr.  
zu verm. **Curth, Handelsgärtnerrei,**  
Philosophenweg.  
**Eine Wohnung,**  
bestehend aus vier Zimmern, Küche,  
Entree, Balkon sowie Stall u. Keller  
vom 1. Oktober d. J. zu vermieten.  
Culmer Chaussee Nr. 69.  
**Bäckerstraße Nr. 15**  
ist die 1. Etage, 4 Zimm., Entree  
und Zubeh., zum 1. Oktober cr. zu  
vermieten. **H. Dietrich.**  
In meinem Neubau Wilhelms-  
stadt, Bismarckstraße, sind per 1.  
Oktober cr. noch zu vermieten:  
**2 herrschaftliche**  
**Wohnungen,**  
wenn erwünscht auch Pferdekölle.  
**1 großes Kellergekölle.**  
**Arthur Ziesak.**  
**Eine herrschaftliche Wohnung,**  
1. Etage, vom 1. Oktober zu verm.  
Gerechtftr. 7. Näh. Gerstenstr. 14, I. I.  
**Die 3. Etage,**  
Altstädt. Markt Nr. 8, ist vom  
1. Oktober cr. ab zu vermieten u.  
Näheres bei **Benno Richter.**  
**Eine freundliche Wohnung**  
in der 2. Etage, auch getheilt, per 1.  
Oktober cr. zu verm. **Grabenstr. 2**  
(Bromberger Thorplatz). Zu erfragen  
Gerechtftr. 6 bei **Peting.**  
**2 Mittelwohnungen,**  
gesund und trocken, vollständig  
renovirt, sind Mauerstraße 36 um-  
ständehalber preiswerth zu ver-  
mieten. Näheres durch den Ver-  
walter **Oswald Horst,** Neustadt,  
Sohestraße Nr. 1.  
**1 Wohnung von 3 Zim.,** Zubehör und  
Gartenland, vom 1. Oktober zu  
vermieten in **Moder, Rayonstr. 2,**  
gegenüber dem Bollwerk. **A. Kather.**  
**Eine Wohnung, 3 Zimmer, Kab.,**  
helle Küche und Zub. umzugs-  
halber für jeden Preis v. 1. Oktbr. z. verm.  
**Müller, Hundestraße 9, III.**  
Die von mir innegehabte  
**Wohnung**  
Coppersmühlstraße Nr. 35, bestehend  
aus 3 Zimmern und Zubehör, ist von  
sofort anderweit zu vermieten. Aus-  
kunft erteilt der Hausbes. **Wisniewski,**  
Kreiserstr. 12.  
**Al. Wohnung, 3 Zimm., Kabinett,**  
Wasserleitung u. Zubehör für 240 Mk.  
zu verm. **Brombergerstraße 82.**  
**Eine kleine Wohnung, 3 Zimmer mit**  
Zubehör, 3 Treppen, **Culmer-**  
**straße 20** zu vermieten für  
96 Thaler. **H. Nitz.**  
**Eine Zimmerige Wohnung,**  
Albrechtstraße 2, part., ist verzeugs-  
halber per 1. Oktober cr. zu verm.  
**Ulmer & Kaun.**  
**Wohnung**  
von 2 resp. 3 Zimmern zu vermieten  
Seglerstraße Nr. 13.  
Zu schönster Lage der Stadt sind  
**2 elegante Borderzimmer**  
nebst großem Entree und sonst. Ge-  
läß von sofort oder später zu vermieten.  
Näheres in der Exped. d. Zeitung.  
**1 Wohnung, 2 Stub. u. Küche, 2 Et.,**  
v. 1. Okt. z. v. Näh. Culmerstr. 11, II.  
Dasselbst sind mehrere gut möblirte  
Zimmer mit Vorchengeln zu haben.  
**2. Etage, 2 Stuben, nach**  
vorn u. 3. Etg.,  
3 Stuben und Balkon, u. d. Weichsel,  
alles hell, ist vom 1. Oktober zu verm.  
**Louis Kalischer, Baderstr. 2.**  
**2 helle, freundliche**  
**Zimmer**  
in der 4. Etage sind an ruhige Mieter  
zum 1. Oktober billig zu vermieten.  
**M. Chlebowski.**  
**Wohnung**  
von 2 Stuben und Küche vom 1.  
Oktober zu verm. **J. Murzynski.**  
**1 Et. 2 fribl. Zimmer m. Zub. z. verm.**  
Ausficht Weichsel. Baderstraße 3.  
Daf. II. Zimmer f. 1 Person.  
**Stallung, Remise**  
u. Vorchengel. ist Mellienstr. 89 a. v.  
**Ein Pferdekölle**  
von sofort zu vermieten. Zu er-  
fragen bei **Adolf Leetz.**

**Mieths-Kontrakte-  
Formulare,**  
sowie  
**Mieths-Quittungsbücher**  
mit vorgedrucktem Kontrakt,  
sind zu haben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.  
In meinem Hause Seilgegeißstraße  
Nr. 12 ist ein  
**Laden**  
nebst angrenzender Stube vom 1. April  
1898 ab zu vermieten.  
**Adolph W. Cohn.**  
**Ein kleiner Laden,**  
der sich auch zum Bureau eignet, ist  
per sofort oder 1. 10. zu vermieten.  
**J. Murzynski,**  
Gerechtftr. 16.  
**Der Obstler**  
Baderstraße 26 ist sofort zu vermieten.  
**Großer Keller,**  
in welchem jahrelang ein Bierver-  
lagsgeschäft war, mit Wasserleitung u.  
Gasbeleuchtung, sich auch zu andern  
Geschäften eignend, ist per sofort zu  
vermieten. **Gustav Heyer,**  
Culmerstraße 12.  
**Altstädtischer Markt 16,**  
3. Etage, eine herrschaftliche Wohnung  
von 8 Zimmern und Zubehör, sowie  
Pferdestall vom 1. Oktober zu verm.  
**W. Busse.**  
In meinem Hause, Altst. Markt 27,  
ist die seit 6 Jahren von Herrn  
Dr. Wolpe innegehabte  
**Wohnung,**  
2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern,  
Entree, Küche, Badestube und sonst.  
Zubehör v. 1. Oktober d. Jahres zu  
vermieten. **Gustav Scheda,**  
Näheres Schillerstr. 19.  
In meinem Hause Baderstr. 17 ist eine  
**herrschaftliche Wohnung**  
von 6 Zimmern nebst Zubehör in der  
3. Etage vom 1. Oktober zu verm.  
**Soppart, Baderstraße 17.**  
**Altstädt. Markt Nr. 28.**  
2. Etage, elegante herrschaftliche  
**Wohnung,** bestehend aus 6 großen  
hellen Zimmern, Entree, Badestube,  
Balkon, in allen Theilen auf das  
feinste renovirt, per 1. Oktober d. J. z.  
zu vermieten.  
**J. Biesenthal.**  
**Die 2. Etage Breitestr. 17,**  
6 Zimmer, Küche und Zubehör vom  
1. Oktober zu vermieten.  
**M. Berlowitz.**  
**Altstädt. Markt 35,**  
1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern,  
ist vom 1. Oktober zu vermieten. Zu  
erfragen bei **Adolf Leetz.**  
**Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche**  
und Mädchenst.,  
sowie  
**1 Kell.**